

Mus. M.

Neue praktische
S i n g s c h u l e
für Kinder
nach einer leichten Lehrart
bearbeitet

und

als ein Beytrag zur Vermehrung häuslicher Freuden für Eltern und Erzieher
herausgegeben

von

M. Carl Gottlieb Hering,

3^e Bändchen.

Leipzig,

bey Gerhard Fleischer dem Jüngern.

in Dresden, vor dem Seethore, No. 11, wegen dieser Bestellung
wenden und der redlichsten Befriedigung gewärtig seyn.

Leipziger Jubilatemesse 1794.

Mus. h.

658

4^o

Hering

Neue praktische
Sinnsgewühle

für Kinder,

nach einer leichten Lehrart

bearbeitet

und

als Beytrag zur Vermehrung häuslicher Freuden für Eltern und Erzieher

herausgegeben

von

M. Carl Gottlieb Hering,

Conrector und Organist zu Dschab.

Drittes Bändchen.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern.

1809.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

An Eltern und Erzieher.

Meine Absicht bey der Herausgabe gegenwärtiger Kinderlieder, wozu mich der Wunsch einsichtsvoller Lehrer und Erzieher veranlaßt hat, kann hoffentlich nicht verkannt werden, wenn man auf die Bemühungen zurücksieht, welche ich seit einigen Jahren auf die Mittheilung methodischer Lehrbücher verwandte, um unserer Jugend Liebe und Achtung für eine Kunst abzugewinnen, für die der Schöpfer selbst ein Gefühl in die Seelen der Menschen legte, ein Gefühl das sich schon in zarter Kindheit, selbst bey dem Säugling in der Wiege regt.

Meine Absicht kann und wird niemals seyn, alle Kinder zu Musikanten zu machen, aber ich wünschte, daß sie alle fröhliche Menschen werden möchten. Ein froher Mensch ist in der Regel moralisch besser, als ein mürrischer.

Neue praktische Singschule, 36 Bändchen.

Einem herzlichen Frohsinn, der unverderbte Kinder stets beseelt, verlieh der weise und gütige Gott den jungen Weltbürgern, um sich über alles Gute und Schöne, so klein es auch sey, innig zu freuen, und um diesen Schauplatz der Erde, wo ihre erste Bestimmung, ihre erste Schule ist, gleich bey ihrem Eintritt recht angenehm und reizend zu finden, so reizend, wie auch wir die Erde noch finden würden, wenn wir alle nur noch so unschuldig und unverderbt, wie Kinder wären.

Die frohen Jahre der Kindheit und Jugend, die so tiefe und bleibende Eindrücke in unserer Seele zurücklassen, die mit ihren lieblichen Bildern der Vergangenheit noch den Abend unsers Lebens erheitern können, vergehen nur zu bald wie ein flüchtiger Traum, den der kommende Tag verscheucht. Im Kreise un-

ferer muntern Kleinen denken wir jetzt noch oft an diesen glücklichen Traum unsers Lebens. Wir bestreben uns, oder sollten uns doch bestreben, unsern Kindern diese sorglosen Jahre der Unschuld nicht bloß für ihre künftige Wirksamkeit nützlich, sondern auch für ihre künftige Zufriedenheit angenehm werden zu lassen. Wir sehen es gerne, oder sollten es doch gerne sehen, wenn Kinder bey ihren ernstest und anstrengenden Arbeiten jenen Frohsinn nicht verlieren, der einen so entschiedenen Einfluß auf ihren moralischen Charakter hat.

Unter den Hülfsmitteln, die frohe und heitere Stimmung unsern Kindern zu bewahren, so wie auch zugleich ihr Gefühl für reine Freuden zu verfeinern und ihren Geschmack zu bilden, ist die Musik gewiß eins der vorzüglichsten. Zu diesen musikalischen Uebungen gehört besonders ein zweckmäßiger Unterricht im Gesang und die Ausbildung der dazu vom gütigen Schöpfer selbst uns verliehenen Organe.

Diesen Unterricht zu erleichtern und angenehm

zu machen, schrieb ich auch gegenwärtiges Werkchen, welches zugleich das dritte Bändchen meiner praktischen Singeschule ist, in welcher ich mich bemüht habe, eine solche Stufenfolge vorzuzeichnen, durch welche Kinder auf eine leichte Weise im Singen geübt werden können. Freuen werde ich mich, wenn gegenwärtiges Werkchen seine Absicht nicht verfehlt und wenn auch ihm die gütige Nachsicht nicht versagt wird, welche meinen übrigen Lehrbüchern auf eine so ehrenvolle Art geschenkt worden ist.

Die meisten Texte dieser Lieder sind von berühmten und beliebten Dichtern; nur wenige habe ich von mir selbst hinzugesetzt, welche bey häuslichen Festen gesungen werden können.

Den Melodien habe ich so viel Leichtigkeit zu geben gesucht, als es, ohne dem Texte zu widersprechen oder ihn zu wenig auszudrücken, geschehen konnte. Einige wenige Melodien habe ich auch aufgenommen, die nicht mein Eigenthum sind; doch habe ich jedesmal die achtungswerthen Tonkünstler

genannt, von welchen sie herrühren, ausgenommen, eine einzige Melodie: Bekränzt mit Laub ic. (welcher ich Overbecks Lied: An eine Weintraube unterlegte,) weil ich den Urheber dieser Melodie nicht bestimmt anzugeben weiß.

Auch bey der Begleitung des Pianoforte habe ich große Schwierigkeiten vermieden, um den jun-

gen Klavierspielern das ihnen zu gönnende Vergnügen zu verschaffen, dieses Accompagnement leicht erlernen zu können.

Das zweite Bändchen dieser Liedersammlung oder das vierte der Singschule soll in kurzer Zeit nachfolgen.

H.

Nachstehende von mir herausgegebene Schriften sind bey Gerhard Fleischer dem Jüngern um beygesetzte Ladenpreise zu bekommen.

- 1) Instruktive Variationen, ein neues, wenigstens unbenutztes Hülfsmittel zur leichtern Erlernung des Klavierspiels und zur Selbstübung. Vierte, aufs neue vermehrte Auflage. Pränum. jed. Heft 8 gr. Ladenpr. 16 gr.
- 2) Neue praktische Klavierschule für Kinder, nach einer bisher ungewöhnlichen sehr leichten Methode. Neue, veränderte und vermehrte Aufl. Vier Bändchen. Pränum. jed. B. 12 gr. Ladenpreis 16 gr.
- 3) Neue, sehr erleichterte praktische Generalbassschule für junge Musiker, zugleich als ein nöthiges Hülfsmittel für diejenigen, welche den Generalbass ohne mündlichen Unterricht in kurzer Zeit leicht erlernen wollen. Drey Bände. Prän. jed. B. 1 Thlr. Ladenpr. 1 Thlr. 12 gr.
- 4) Neue praktische Singschule für Kinder, nach einer leichten Lehrart bearbeitet und als Beytrag zur Vermehrung häuslicher Freuden für Eltern und Erzieher, Leipzig, bey Gerhard Fleischer. Zwey Bändchen, jedes 20 gr.
- 5) Terpsichore, oder Sammlung sechszig leichter Tanzmetodien für junge Klavierspieler mit instruktiver Hinsicht. Pränum. 12 gr. Ladenpr. 16 gr.
- 6) Vierhändige Übungsstücke, oder Elementarcursus für das Pianoforte nach den Regeln der Applikatur und einer methodischen Stufenfolge zur Erleichterung des Unterrichts. Leipzig, bey A. Kühnel Bureau de Musique. Zwey Hefte, jedes 16 gr.
- 7) Mannichfaltigkeiten für mittlere Stände zur Beförderung guter Gefinnungen, gemeinnütziger Kenntnisse, angenehmer Unterhaltung und erlaubten Scherzes. Büllichau, bey Darumann. Preis 18 gr.
- 8) Orthographische Lese- und Schreibübungen für Bürger- und Landschulen, als ein bequemes Hülfsmittel zur leichtern Erlernung des Lesens, zu einer richtigen Aussprache, und besonders zur Orthographie. Pr. 3 gr.
- 9) Progressive Variationen zu einer möglichst leichten Erlernung des Klavierspiels Prän. 12 gr. Ladpr. 16 gr.

Wer sich unmittelbar an mich wendet, baare Zahlung portofrey einsendet, und nicht einzelne Exempl. verlangt, genießt noch die Vortheile der Pränumeranten.

Uebrigens sind diese meine Musikalien zu bekommen in Dresden, im Todenschen Comtoir; in Dessau, bey dem Hrn. Cantor Conradi; in Eisenach, bey dem Hrn. Hof- und Stadtorganist Kehl; in Eisenberg, bey Hrn. Hoforgan. Gruber; in Franzhausen, bey Hrn. Cant. Wischoff; in Hof, bey Hrn. Stadtorgan. Bauer; in Klagenfurt, bey Hrn. Musikdir. Huber; in Leipzig, bey Hrn. Gerhard Fleischer dem Jüngern; in Osnabrück, bey Hrn. Organ. und Musikdir. Weltmann; in Pretsch, bey Hrn. Dial. Jacobi; in Büllichau, bey Hrn. Buchhändler Darumann; in Zürich, bey Hrn. Nageli und Comp.

I n h a l t.

Die Steckenreiter.			An eine Weintraube.		
Auf schlanken Stecken.	=	Seite 1	Sie pressen dich.	=	Seite 20
Steckenpferdliedchen für kleine Knaben.			Am Geburtstage eines verehrten Mannes.		
Hopp, hopp, hopp.	=	2	Festlich sey der Tag begrüßt.	=	22
Kinderspiele.			Maylied.		
Wir Kinder, wir schmecken.	=	4	Willkommen lieber schöner.	=	24
Lieb Schäfchen.			Am Geburtstage eines braven Freundes.		
Das Schäfchen auf der Weide	=	6	Stimmt an ein Lied.	=	25
Frühlingslied.			Wiegenlied.		
Der Schnee zerrinnt.	=	8	Schlummre Liebchen.	=	26
Lied im Freyen.			Am Geburtstage eines Vaters.		
Wie schön ist's im Freyen.	=	9	Es blühen zwey Blümchen.	=	28
Maylied.			Liebe.		
Wonne schwebet.	=	10	Liebe, Liebe beseligt das Leben.	=	30
Die Schiffahrt.			Bergnügen.		
Das waren mir selige.	=	12	Froher, guter Muth.	=	32
Im Grünen.			Abendlied.		
Willkommen im Grünen.	=	14	Wiederum hat stille Nacht.	=	33
Waterlandslied für sächsische Soldaten.			Auf ein kleines Landmädchen.		
Auf, tapfre Brüder.	=	16	Unbescholtne Mädchensitte	=	34
Fietchens Wiegenlied.			Abendlied.		
Schlaf, Kindchen, schlaf.	=	18	Dort sinket die Sonne.	=	36
Lied für Kinder.					
Unschuld ist den Kindern.	=	19			

Die Steckenreiter.

Lebhaft.

The musical score consists of three staves. The top staff is the vocal line, written in 2/4 time with a treble clef. It features a melody with eighth and sixteenth notes, and rests. The middle staff is the piano accompaniment, also in 2/4 time with a treble clef, featuring a rhythmic pattern of eighth notes and rests. The bottom staff is the bass line, in 2/4 time with a bass clef, featuring a simple harmonic accompaniment. The lyrics are written below the vocal staff, with some words underlined and some syllables grouped with a '3' in a circle, indicating a triplet.

Auf schlau-ken Ste-cken rei - ten wir her; wir klei - nen Ge - cken könn - nen nicht mehr.

Auf schlanken Stecken
Reiten wir her;
Wir kleinen Gecken
Können nicht mehr.

Indeß zuweilen
Wagt man sich schon,
Trägt ein paar Beulen
Gerne davon.

Allein urplötzlich
Bäumt sich das Thier,
Erhebt entsetzlich
Helles Gemieh'r.

Zwar auf i'r Erde
Reitet sich knapp;
Doch große Pferde
Werfen uns ab.

Da wächst dem Knaben
Mächtig der Sinn;
Schier möchte er traben
Reiten dahin.

Dann schreyt der Reiter:
Weh mir! der Kapp!
Ich mag nicht weiter,
Helft mir hinab!

Und auf die Letzte
Wirds wieder werth
Das schlechtgeschäzte
Hölzerne Pferd.

So bleib't bey Stecken;
Wißt ihr, woher?
Wir kleinen Gecken
Können nicht mehr.

D v e r b e d.

Streckenpferdliedchen für kleine Knaben.

Lustig.

The first system of the musical score consists of three staves. The top staff is the vocal line, written in a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 2/4 time signature. It contains the lyrics: "Hopp, hopp, hopp! Pferdchen lauf Ga - lopp ü - ber Dornen, ü - ber Steine,". The middle staff is the right-hand piano accompaniment, and the bottom staff is the left-hand piano accompaniment. The music is characterized by a rhythmic, hopping quality with many eighth and sixteenth notes.

Hopp, hopp, hopp! Pferdchen lauf Ga - lopp ü - ber Dornen, ü - ber Steine,

The second system of the musical score also consists of three staves. The top staff continues the vocal line with the lyrics: "thun dir ja nicht weh die Bei-ne! Im-mer im Ga - lopp, hopp, hopp, hopp, hopp, hopp!". The middle and bottom staves continue the piano accompaniment. The piece concludes with a double bar line at the end of the vocal line.

thun dir ja nicht weh die Bei-ne! Im-mer im Ga - lopp, hopp, hopp, hopp, hopp, hopp!

Anfang des 2ten, 3ten und 4ten Verses.

Hopp, hopp, hopp!
 Pferdchen lauf Galopp
 Über Dornen, über Steine,
 Thun dir ja nicht weh die Beine!
 Immer im Galopp,
 Hopp, hopp, hopp!

Haha, haha, ha!
 Such, nun sind wir da!
 Diener, Diener liebe Mutter!
 Findet auch das Pferdchen Futter?
 Such, nun sind wir da,
 Haha, haha, ha.

Schlusszeile des letzten Verses.

Tipti, tapti, tapp!
 Wirf mich ja nicht ab!
 Sonst bekommst du Peitschenhiebe!
 Pferdchen, thu' mir's ja zu Liebe,
 Wirf mich nur nicht ab!
 Tipti, tapti, tapp;

Pitschi, patschi, patsch!
 Klatsche, Peitsche, klatsch!
 Mußt recht um die Ohren knallen,
 Ha, das kann mir sehr gefallen,
 Peitsche, klatsche, klatsch,
 Pitschi, patschi, patsch.

Brr, Brr, he!
 Pferdchen steh doch, steh!
 Sollst schon heute weiter springen,
 Muß dir doch erst Futter bringen,
 Steh doch, Pferdchen, steh!
 Brr, brr, he!

R. Hahn.

K i n d e r s p i e l e .

Munter

Wir, Kin - der, wir schme - - ken der Breu - den recht viel! Wir schä - fern und

ne - - - ken, (ver - steht sich im Spiel)! Wir lär - - - men und sin - - - gen und

ren - nen uns um, und hü - pfen und sprin - gen im Gra - se her - um.

K i n d e r s p i e l e .

Wir, Kinder, wir schmecken
Der Freuden recht viel!
Wir schäkern und necken,
(Versteht sich im Spiel!)
Wir lärmen und singen
Und rennen uns um,
Und hüpfen und springen
Im Grase herum.

Warum nicht? — Zum Murren
Ist Zeit noch genug.
Wer wollte wohl knurren?
Das wär' ja nicht klug.
Wie lustig stehn dorten
Die Saat und das Gras!
Beschreiben mit Worten
Kann keiner wohl das.

Ha, Brüderchen, rennet!
Ha! wälzt euch im Gras!
Noch ist's uns vergönnet,
Noch kleidet uns das.
Ach! werden wir älter,
So schiekt sich's nicht mehr;
Dann treten wir kälter,
Und steifer einher.

Ey, seht doch, ihr Brüder,
Den Schmetterling da!
Wer wirft ihn uns nieder?
Doch schonet ihn ja!
Dort flattert noch einer,
Der ist wohl sein Freund;
O, schlag' ihn doch keiner,
Weil jener sonst weint.

Wird dort nicht gesungen?
Wie herrlich das klingt!
Bortreflich, ihr Jungen!
Die Nachtigall singt.
Dort sitzt sie! Seht, oben
Im Apfelbaum dort;
Wir wollen sie loben,
So fährt sie wohl fort.

Komm, Liebchen, hernieder,
Und laß dich besehn!
Wer lehrt dich die Lieder?
Du machst es recht schön!
O laß dich nicht stören,
Du Vögelchen, du!
Wir alle, wir hören
So gerne dir zu.

Wo ist sie geblieben?
Wir sehn sie nicht mehr,
Dort flattert sie drüben!
Komm wieder, komm her!
Vergeblich! Die Freude
Ist dießmal vorbeey.
Ihr thut wer zu Leide,
Sey was es auch sey.

Laßt Kränzchen uns winden;
Viel Blumen sind hier!
Wer Beilchen wird finden,
Empfänget dafür
Von Mutter zur Gabe
Ein Mäulchen, wohl zwey.
Juchheisa! ich habe,
Ich hab' eins, juchhey!

Ach, geht sie schon unter,
Die Sonne, so früh?
Wir sind ja noch munter;
Ach, Sonne, verzieh!
Nun, morgen, ihr Brüder! —
Schlaft wohl! gute Nacht!
Ja, morgen wird wieder
Gespielt und gelacht.

D v e r b e d .

L i e b S c h ä f c h e n .

Langsam.



Das Schäf-chen auf der Wet - - de hat Wol - le weich wie Sei - de, und



um den Hals ein ro - thes Band, frißt Bröck-chen aus der Kin - der Hand. Lieb Schäf-chen, lieb





Das Schäfchen auf der Weide
 Hat Wolle, weich wie Seide,
 Und um den Hals ein rothes Band,
 Frißt Bröckchen aus der Kinder Hand.
 Lieb Schäfchen!

Hopps kann das Schäfchen springen,
 Am Hals die Schellen klingen,
 Die Mutter hieng mit eigener Hand
 Die Schellen an das rothe Band,
 Lieb Schäfchen!

Vä Vä schreyt es vor Freude
 Thut niemand was zu Leide.
 Es ist so sanft, es ist so fromm,
 Ach, laß dich streicheln, Schäfchen, komm!
 Lieb Schäfchen!

Karl Hahn.

Frühlingslied.

Nicht zu geschwind.

Der Schnee zer - rinnt, der May be - ginnt; die Blü - ten kei - men auf

Gar - ten - - - bäu - men und Vö - gel - - - schall tönt ü - - ber - - all.

Der Schnee zerrinnt,
Der May beginnt;
Die Blüten keimen
Auf Gartenbäumen,
Und Vögelschall
Tönt überall.

Wer weiß, wie bald
Die Glocke schallt,
Da wir des Mayen
Uns nicht mehr freuen;
Wer weiß, wie bald
Sie für uns schallt!

Drum seyd zwar froh;
Doch, Kinder, so,
Daß ihr dies Leben
Dem, der's gegeben,
Durch Frömmigkeit
Und Tugend weihet.

Lied im Freyen.

Heiter.

The musical score is written for voice and piano. It consists of two systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment line. The second system also has a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/8. The lyrics are written below the vocal lines.

Wie schön ist im Freyen, bey grü - nen - den Mayen im Walde, wie schön! Wie
 süß sich zu son-nen, den Städ - ten ent - - - ron - nen auf luf - - ei - - gen Höhn.

Wo unter den Hecken,
 Mit goldenen Flecken
 Der Schatten sich mischt,
 Da läßt man sich nieder
 Von Haseln und Klieder
 Mit Laubduft erfrischt.

Drauf schlendert man weiter,
 Pflückt Blumen und Kräuter
 Und Erdbeern im Gehn.
 Man kann sich mit Zweigen,
 Erhlet vom Steigen,
 Die Wangen umwehn.

Dort heben und tunken
 Gleich blinkenden Funken

Sich Wellchen im Bach.
 Man sieht sie verrinnen,
 In stillem Besinnen
 Halb träumend, halb wach.

In weiten Bezirken
 Mit hangenden Birken
 Und Buchen besetzt,
 Gehn Dammhirsch und Rehe
 In traulicher Nähe
 Von niemand gehezt.

Am schwankenden Reißig
 Hängt schwißschernd der Reißig
 Vor Schlingen nicht bang.
 Erfreut ihn zu hören,

Sucht keiner zu stören
 Des Hänflings Gesang.

Hier sträubt sich kein Pfortner,
 Hier schnörkelt kein Gärtner
 Kunstmäßig am Hayn;
 Man braucht nicht des Geldes,
 Die Blumen des Feldes
 Sind allen gemein.

Wie schön ist im Freyen!
 Despoten entweihen
 Hier nicht die Natur.
 Kein kriechender Schmeichler,
 Kein lästernder Heuchler
 Vergiftet die Flur.

M a y l i e d:

Fröhlich.

Won-ne schwe - bet, Won-ne schwe - bet, lä - chelt ü - ber - all; schwebt am licht - bes

grün - ten Hü - gel, lä - - - chelt aus der Flu - ten Spie - gel. Won-ne schwe - bet, Won-ne schwe - bet,

lä - chelt ü - - - ber - - all, lä - - chelt ü - - ber - - all.

Wonne schwebet ::
 Lächelt überall;
 Schwebt am lichtbegrüntem Hügel,
 Lächelt aus der Fluten Spiegel,
 Wonne schwebet ::
 Lächelt überall!

Unschuld waltet ::
 Unsichtbar, doch nah!
 Waltet auf hoher Buchen Gipfel
 Weilt im Nestchen unterm Gipfel.
 Unschuld waltet ::
 Unsichtbar, doch nah!

Auf und windet ::
 Kränze Mägdelein!
 Unschuld, Wonn' und Liebe walten!
 Seht die Blümlein sich entfalten!
 Auf und windet ::
 Kränze, Mägdelein!

Liebe waltet ::
 Wirkt überall;
 In des Haines kühlem Raume
 In dem weißen Blütenbaume
 Liebe waltet ::
 Wirkt überall!

Freude tönet ::
 Jauchzet fern und nah!
 Auf dem dicht bebäumten Rasen
 Hüpfen Kindlein. Lämmer grasen.
 Freude tönet ::
 Jauchzet fern und nah!

Hüpfend schwindet ::
 Euch im Mayentanz!
 Horcht, der Kukuk fern am Weiher
 Ruft den Sommer! Frühlingsfeyer
 Währet, ach währet ::
 Wie der Blütenkranz.

Die Schifffahrt.

Trißchen an seinen Freund Hänschen.

Ganz und zärtlich.

Das wa - ren mir se - li - ge Ta - - ge, be - wimpel - tes Schiffchen, o tra - - ge noch

Sempre legato.

ein - mal mein Häns - chen und mich; noch ein - mal mein Hänschen und mich. D!

wieg uns noch ein - mal be - - hen - - de von hin - nen bis an der Welt En - - de, zur

Wie - ge be - geh - ren wir dich — zur Wie - ge be - geh - ren wir dich.

Das waren mir selige Tage!
 Bewimpeltes Schiffchen, o trage
 Noch einmal mein Häuschen und mich!
 O! wieg uns noch einmal behende
 Von hinnen bis an der Welt Ende,
 Zur Wiege begehren wir dich.

Wir fuhren und fuhren auf Wellen,
 Da sprangen im Wasser die hellen
 Die silbernen Fische herauf.
 Wir fuhren und fuhren durch Auen,
 Da ließen die Blumen sich schauen,
 Da liefen die Lämmer zu Hauf.

Wir schwebten in listernen Kreisen
 Da sangen die Lerchen die Weisen
 Da zirpeten Taucher im Rohr;
 Wir schwebten auf strömenden Flächen,
 Da rauschte Gemurmel von Bächen,
 Da säuselten Lüftchen ans Ohr.

Wir spielten im treibenden Rachen,
 Wir gaben uns manches zu lachen,
 Wir hatten des Spieles nicht Rast;
 Wir ließen die Hörner erklingen,
 Wir alle begannen zu singen,
 Und ich hielt mein Häuschen umfaßt.

Das waren mir selige Tage!
 Du kleiner Gefälliger sage:
 Sie waren so selig auch mir.
 Dann such ich das Schifflein mir wieder,
 Dann setz' ich dich neben mir nieder,
 Und fahre durchs Leben mit dir.

D v e r b e c k.

Im Grünen.

Nicht geschwind.

Will - kommen im Grünen! der Himmel ist blau und blu - mig die Au; der Lenz ist ers

The first system of the musical score consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a time signature of 3/8. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature. The melody in the upper staff begins with a quarter note G4, followed by eighth notes A4, Bb4, and C5. The lyrics are written below the staves, with the first line of text corresponding to the first measure of the melody.

schie - nen. Er spie - gelt sich hell am luf - ti - - gen

The second system of the musical score also consists of two staves in the same key signature and time signature as the first system. The melody in the upper staff continues from the previous system, starting with a quarter note G4. The lyrics are written below the staves, with the first line of text corresponding to the first measure of the melody.

Quell im Grü-nen, im Grü-nen.

Willkommen im Grünen!
 Der Himmel ist blau
 Und blumig die Au.
 Der Lenz ist erschienen.
 Er spiegelt sich hell
 Am lustigen Quell
 Im Grünen.

Willkommen im Grünen!
 Das Vögelchen springt
 Durch Blätter und singt:
 Der Lenz ist erschienen!
 Ihm säuselt der West
 Ums heimliche Nest
 Im Grünen.

Willkommen im Grünen!
 Aus knorrigen Spalt
 Der Eichen erhalt
 Das Summen der Bienen;
 Flink tragen sie heim
 Den würzigen Seim
 Im Grünen!

Willkommen im Grünen!
 Es blühet im Thal
 Das Lämmchen vom Strahl
 Der Sonne beschienen;
 Das fleckige Reh
 Durchhüpfet den Klee
 Im Grünen.

Vaterlandslied für sächsische Soldaten.

Im Lager zu singen.

Männlich und nicht zu geschwind.

Auf tapf're Brü-der sam-melt euch mit Waffen in der Hand. Wir ü-ben uns im Kampf und Streit, zu

käm-pfen sind wir stets be-reit für Fürst und Va-ter-land, für Fürst und Va-ter-land.

Auf! tapfre Brüder, sammelt Euch
Mit Waffen in der Hand!
Wir üben uns im Kampf und Streit,
Zu kämpfen sind wir stets bereit
Für Fürst und Vaterland.

Der Sachsen alter Ahnenruhm
Ist Treue, Tapferkeit.
Sie trugen nicht Erobrer Schwerdt,
Sie stritten nur für ihren Heerd,
Und standen fest im Streit.

Sie schritten muthig hin zum Kampf,
Wenn es die Pflicht gebot.
Sie schritten hin mit Löwenmuth,
Sie scheuten weder Gut noch Blut,
Sie scheuten nicht den Tod.

Und groß und gut, und gut und groß
Und fest in Treu und Pflicht,
Gleich ihren festen Burgen stand
Der Einschlag ihrer Männerhand,
Und brachen ewig nicht.

Des Vaters Segen folgt dem Sohn,
Der brav, wie er, und gut,
Ha! unsrer braven Väter Ruhm,
Sey ewig unser Eigenthum,
Sey mehr als Gut und Blut.

Dem besten König treu zu seyn,
Das schwören alle wir,
Zu schützen seinen Königsthron
Ihm, Christians erhabnen Sohn!
Heil, Friedrich August Dir!

Wir gehen, wenn die Pflicht gebet,
Mit Waffen in der Hand,
Wir tragen nicht Erobrer Schwerdt,
Wir streiten nur für unsern Heerd,
Nur für das Vaterland.

Wir stehen dann bey blut'ger Schlacht
In fest geschloßnen Reih'n.
Die Schatten unsrer Väter wehn
Um uns, wenn wir im Kampfe stehn,
Der Väter werth zu seyn.

Noch blüht des Friedens Palme uns
Und wird noch lange blühen,
Durch Ihn, der nur den Frieden liebt,
Und Friede seinem Lande giebt
Durch unsern Fürst, durch Ihn.

Und diesen Frieden wünschen wir,
Der Völker Freundschaftsband.
Doch ruft uns unsre Pflicht zum Krieg,
Dann wählen wir Tod oder Sieg
Für unser Vaterland.

Für Dich, du theures Vaterland,
Für dich nur streiten wir.
Du Land, das uns erzog und nährt,
Du bist der Heldensiege werth,
Die wir erkämpfen, wir.

Fieffchens Wiegenlied.

Nicht zu geschwind.

The musical score consists of two systems of music. Each system has a treble clef staff and a bass clef staff. The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 2/4. The melody is written in the treble clef, and the bass line is in the bass clef. The lyrics are written below the treble clef staff.

Schlaf, Kindchen, schlaf! da draußen ist ein Schaaf; das ist dir ein gar frommes Blut, das
 kei-nem was zu Lei-de thut. Schlaf, Kindchen, schlaf! Schlaf, Kindchen, schlaf!

Schlaf, Kindchen, schlaf!
 Da draußen ist ein Schaaf;
 Das ist dir ein gar frommes Blut,
 Das keinem was zu Leide thut;
 Schlaf, Kindchen, schlaf!

Schlaf, Kindchen, schlaf!
 Wie freundlich ist das Schaaf!
 Es knurrt, es lärmt, es zanket nicht,
 Zeigt immerdar ein froh Gesicht;
 Schlaf, Kindchen, schlaf!

Schlaf, Kindchen, schlaf!
 Wie still ist unser Schaaf!
 Nie weinen seine Äugelein;
 Nie hört man es gewaltig schreyn
 Schlaf, Kindchen, schlaf!

Schlaf, Kindchen, schlaf!
 Wer liebt nicht unser Schaaf!
 Es speiß't vergnügt das grüne Gras,
 Zu Leide thut ihm keiner was;
 Schlaf, Kindchen, schlaf!

Schlaf, Kindchen, schlaf!
 Sey sanft, wie unser Schaaf!
 Sey immerdar ein frommes Blut,
 So sind dir alle Menschen gut,
 Schlaf, Kindchen, schlaf!

C a m p a

Lied für Kinder.

Mäßig

Reichard.

Un-schuld ist den Kin-dern hold; bey der Un-schuld Ro-sen mahlt das Wöl-f-chen

sich mit Gold, öff-nen sich die Ro-sen.

Unschuld ist den Kindern hold;
 Bey der Unschuld Rosen
 Mahlt das Wölckchen sich mit Gold,
 Öffnen sich die Rosen.

Wohl versorgt in ihrer Huth
 Seyd ihr lieben Kleinen;
 Aber wenn ihr Böses thut,
 Zwingt ihr sie zu weinen.

Bis des Engels nasser Blick
 Eurem Aug' entschwindet,
 Und ihr dann des Lebens Blick
 Nirgends wieder findet.

Laßt den Engel nicht entfliehn!
 Geht ihm voller Reue
 Zärtlich nach, und bittet ihn,
 Daß er euch verzeihe.

J. G. Jacobi.

U n e i n e W e i n t r a u b e .

Lebhaft.

Sie pres - - sen dich und sto - ßen dich zu Schan - den, und machen Wein dar -

aus, und ma - chen Wein dar - aus, und he - gen ihn in Ker - fern und in

Ban - den, und tra - gen ihn nach Haus und tra - gen ihn nach Haus.

An eine Weintraube.

Sie pressen dich und stoßen dich zu Schanden,
 Und machen Wein daraus,
 Und hegen dich in Kerkern und in Banden
 Und tragen ihn nach Haus.

Und trinken ihn vom Abend bis an Morgen,
 Und treibens arg dabey
 Und singen: „er, der Wein zersprengt die Sorgen,
 Schier, wie ein Glas, entzwey!“

Und haben Kopfweh dann des andern Tages,
 Und haben Grillenfang
 Und sind nur von des lieben Trinkgelages
 Erinnerung schon krank.

Daß du dich nicht, wenn ich den Saft dir raube,
 Zum Wein in mir verkehrst!
 Und nicht zu Blut, du wunderliche Traube
 In meinem Wagen gährst!

Ich habe meinen Kopf noch viel zu nöthig,
 Die Zeiten brauchen viel!
 Und Sorgen sind bisher noch nicht vorräthig,
 Als höchstens für mein Spiel.

Wenn du das willst, so werde zur Hofnar,
 Der ich viel holder bin,
 So süß und mild wie Schwester Wilhelmine,
 Die kleine Näschetin!

D u e r e e .

Am Geburtstage eines verehrten Mannes.

Nicht zu geschwind.

Fest - lich sey der Tag be - grüßt hier in un - serm Bun - - de, der uns strahlend

nie - der - fließt von dem Ster - nen - run - - - de. Läßt auch Flo - rens Win - ter - kleid kei - ne Kränze

win - - - den, wird doch Lieb' und Dankbarkeit, ih - re O - pfer fin - den.

Festlich sey der Tag begrüßt
 Hier in unserm Bunde,
 Der uns strahlend niederfließt
 Von dem Sternentunde,
 Läßt auch Florens Winterkleid
 Keine Kränze winden,
 Wird doch Lieb' und Dankbarkeit
 Ihre Opfer finden.

Blumen, die der Lenz gebahr,
 Reich der Sommer spendet,
 Welken, ehe noch das Jahr
 Seine Rolle endet;
 Ihrer Schönheit Reiz verblüht,
 Der uns lächelnd winket,
 Wenn die Sonne nicht mehr glüht,
 Tief und tiefer sinket.

Aber Kränze, die sich hier
 Unsre Herzen wanden,
 Herzen, welche, so wie wir,
 Ungesucht sich fanden,
 Die das Band der Redlichkeit
 Innig fest vereinet,
 Blühen, wenn auch im Lauf der Zeit
 Keine Sonne scheint.

Die wir heute opfernd streun
 Dieser Tagesfeyer,
 Die Dir unsre Herzen weihn,
 Dir, uns ewig theuer,
 Diese werden, immer grün,
 Ewig jung an Glanze,
 Noch am Aschenkrüge blühen
 Im Cypressenkränze.

Sauft, dem klaren Bache gleich,
 Ungetrübt und helle
 Fließe stets, an Freuden reich,
 Deine Lebensquelle,
 Bis mit silberfarbnem Haar
 Deine Stirne glänzet,
 Und der Enkel frohe Schaar
 Traulich Dich umkränzet.

M a y l i e d.

Lebhaft.

Schulz.

Will - kommen, He - ber, schö - ner May, der un - sre Flur ver - jüugt, daß rings - - - um Laub und

Blu - - me neu aus vol - - len Kno - spen dringt.

Willkommen, lieber, schöner May,
 Der unsre Flur verjüugt,
 Daß rings um Laub und Blume neu
 Aus vollen Knospen dringt!

Dir tönt der Vögel Lobgesang;
 Der ganze Buchenhayn,
 Am Blumenthal ist Silberklang
 Und Bäche murmeln drein.

Roß stehn die Blumen, weiß und blau,
 Wir Mädchen pflücken sie,
 Und tanzen auf der grünen Au:
 Ah! o May, ah!

Am Geburtstage eines braven Freundes.

Mäßig.

Stimmt an ein Lied mit Saiten - Klang für ihn, den biedren Freund, für ihn, der fern von

Täusche - rey von Mode - trug und Heuche - ley so re - det, wie ers meint, so re - det, wie ers meint.

Stimmt an ein Lied mit Saitenklang
Für ihn, den biedren Freund,
Für ihn, der fern von Täuscherey,
Von Modetrug und Heucheley,
So redet, wie ers meint,

Wir freun uns herzlich dieses Tags,
Der Dich der Welt einst gab.
Wir wünschen ihn noch oft zurück,
Er strahle zu der Deinen Glück
Stets heiter Dir herab.

Klein ist die Blume, die die Hand
Der Freundschaft heute bricht;
Doch Du verschmäht nicht was Dir giebt
Die Freundschaft, die Dich herzlich liebt,
Hier dies Vergißmeinnicht.

5.

Regenlied.

Sanft.

Schlummre, Liebchen! bist noch klein, weißt vom schö - nen Son - nen - schein,

weißt vom Strahl des Mon - den - lichts und von Wald und Bäu - men nichts,

Lieb - chen, schlummre, wer - de groß, sollst es sehn auf mei - nem Schooß.

W i e g e n l i e d.

Schlummre, Liebchen! bist noch klein,
 Weißt vom schönen Sonnenschein,
 Weißt vom Strahl des Mondenlichts
 Und von Wald und Bäumen nichts,
 Liebchen, schlummre, werde groß!
 Sollst es sehn auf meinem Schooß.

Sollst die Sonn' am Himmel sehn,
 Sollst mit mir spazieren gehn
 Über Wiesen, frisch und grün,
 Wo die blauen Weilchen blühn.
 Weilchen werden dann gepflückt,
 Und ans Mutterherz gedrückt.

Mir am Herzen, Liebchen schön,
 Sollst du morgen alles sehn
 Über dir ist Jubelklang,
 Um dich her ist Lobgesang,
 Leise rauschen Bäum' und Fluß
 Und du fühlst den Mutterkuß.

Liebchen, schlummre, wach's heran!
 Siehst in meinen Armen dann
 Auch der Abendsonne Glut,
 Siehst, wenn Feld und Aue ruht,
 Gold und Purpur überall
 Deym Gesang der Nachtigall.

Unterm Nachtigallenlied
 Kommt der helle Mond und steht
 Mild herab auf dich und mich
 Alle Blumen neigen sich;
 Und die Händchen falt' ich dir,
 Kleiner Engel, Gott ist hier.

Gott ist hoch im Sternenglanz,
 Und im niedern Weilchenkranz;
 Ist, wo jener Vogel schlägt,
 Und wo dieser Arm dich trägt.
 Sag in jedem Winkel dir,
 Liebes Mädchen: — Gott ist hier! —

Am Geburtstage eines Gatten und Vaters.

Langsam und ausdrucksvoll.

The musical score is written for voice and piano. It consists of three systems of music. Each system has a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a bass clef staff. The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 3/8. The tempo and mood are indicated as 'Langsam und ausdrucksvoll.' The lyrics are in German and describe a garden of life with two flowers.

Es blü-hen zwey Blümchen so won-nig und schön im Gar-ten des Le-bens uns
 im - - - mer. O wer sie nur fin-det und war-tet und pflegt, und ger-ne am
 wal-len-den Bu-sen sie trägt, dem lä-chelt ihr e-wi-ger Schim - - - mer.

Am Geburtstage eines Vaters und Waters.

Es blühen zwey Blümchen so wonnig und schön
 Im Garten des Lebens uns immer.
 O! wer sie nur findet und wartet und pflegt
 Und gerne am fühlenden Busen sie trägt,
 Dem lächelt ihr ewiger Schimmer.

Das erste, das Blümchen der Liebe genannt,
 Vom Strahle des Morgens geröthet,
 Nicht wülkt es der Sonne heißalühender Schein;
 Es duftet auch, wenn in dem düsteren Hain
 Am Abend die Nachtigall flöret.

Das zweyte, das Blümchen der Treue genannt,
 Mit himmlischem Aether bemahlet,
 Dies ist es, das nimmer ermattend an Glanz,
 Selbst in der Cypresse bethränctem Kranz
 Am Hügel der Schlafenden strahlet.

Viel Blumen hienieden dem Wanderer noch blühen
 Im duftenden Garten des Lebens;
 Doch all' ihre flüchtigen Nelze vergehn,
 Und Stürme die fallende Blüthe verwehn;
 Dann suchet der Wanderer vergebens.

Wer jene zwey Blümchen nur findet und hat
 In häuslichen Kranz sich gewunden,
 Dann duften sie auch bey ermüdendem Lauf
 Erquickenden Balsam den Wanderer auf,
 Und stillen selbst blutende Wunden.

Wir haben, Geliebter, im holden Bereich
 Einst diese zwey Blümchen gefunden.
 Sie lächeln mit himmlischen Reizen uns an,
 Sie duften so lieblich auf unserer Bahn
 Im häuslichen Kranze gewunden.

Die Liebe und Treue im innigen Bund
 Versüßen die Tage uns immer.
 Sie führen uns sanft durch dies Leben hinab
 Und leiten uns freundlich bis über das Grab
 Mit ihrem verklärenden Schimmer.

Laß mich dies am Tage, der einst Dich gebar,
 Am festlichen Tage Dir sagen,
 Komm, Kleiner, im reizenden Unschuldgewand,
 Komm, bringe dem Vater mit kindlicher Hand
 Dies Bändchen der Liebe getragen.

Komm, küsse den Vater, und sage mit mir
 Am Tage, der Ihn uns gegeben:
 Du, den uns die liebende Gottheit gesandt,
 O, führe, Du Bester! mit zärtlicher Hand
 Noch lange die Deinen durchs Leben.



L i e b e.

Langsam und mit sanftem Ausdruck.

Lie - be, Lie - be be - se - - ligt das Le - ben, kann uns die Er - de zum Himmel er -

he - ben. Lie - ben al - lein, lie - ben al - lein schen - ket den Be - cher des Le - bens uns ein.

Liebe, Liebe beseligt das Leben,
 Kann uns die Erde zum Himmel erheben;
 Lieben allein
 Schenket den Becher des Lebens uns ein!

Liebe sprosset aus heiligem Saamen,
 Trägt von der liebenden Gottheit den Namen,
 Ewige Lust
 Ist nur den liebenden Geistern bewußt.

Liebe wandelt auf blumigem Wege,
 Muthig dem Dunkel der Zukunft entgegen,
 Fühlt sich zu groß,
 Bange zu fürchten der Menschlichkeit Loos!

Liebe lächelt beim seufzenden Jammer,
 Macht uns zum Prunksaal die ärmliche Kammer,
 Wandelt in Wein
 Lauteres Wasser und schlürft es froh ein!

Liebe umkränzet die Tage mit Wonnen,
 Eröfnet durch das Weltall wie Strahlen der Sonne,
 Wärmet und pflegt
 Alles, was Odem hat, webt und sich regt.

Liebe winket am nächtlichen Himmel
 Hoch von dem flammenden Sternengewimmel,
 Labet im Thau
 Jegliches Blümchen auf grünender Au!

Liebe klopft in schattigen Gängen,
 Schwirrt und giert in den Frühlingsgesängen,
 Weht gelind
 Uns in dem schmeichelnden Abendwind!

Sagt, ihr Weisen, in Kenntniß geübet:
 Wo ist ein Weib, das nimmer geliebet?
 Sagt mir, wo ist
 Einer der Sterne, der nimmer geküßt?

Habt ihrs durch eure Gläser gesehen,
 Daß auch die Sternlein dort Liebe verstehen?
 Saht ihrs vielleicht,
 Wie oft das Eine zum Andern entfliehet?

Amen! Amen! es ist nur die Liebe,
 Ohne die wüßte das Weltall wohl bliebe!
 Amen! ich weiß!
 Liebe geleitet ins Paradies.

Wenn man mich auch im Weltmeer begrübe,
 Beckte mich dennoch die Stimme der Liebe
 Wieder herauf,
 Frisch zu beginnen den himmlischen Lauf!

Drum, wenn einst ich in Asche zerflebe,
 Führet mein Geist noch den Odem der Liebe,
 Rük ich dich, Tod!
 Dich, meinen Führer zum liebenden Gott.

Vergnügen.

Alla Polacca.

Froher, gu - ter Muth macht ge - sun - des Blut; Fröhlichkeit und Scherz stär - ken Geist und Herz;

Ey, drum wol - - len wir uns freun! Ey, drum wol - - len wir uns freun!

Froher, guter Muth
 Macht gesundes Blut;
 Fröhlichkeit und Scherz
 Stärken Geist und Herz.
 Ey, drum wollen wir uns freun!

Doch bey gutem Muth,
 Frischem, leichtem Blut,
 Fröhlichkeit und Scherz
 Muß stets unser Herz
 Tugendhaft und weise seyn.

W e i ß e.

A b e n d l i e d.

Maumann.

Sehr langsam.

Wie-der-um hat stil-le Nacht un-fern Vall um - ge - ben.
 Wie-der-um ein Tag vollbracht unserm Er - den - le - ben. Brüder, o wie se - lig ist

er auch uns ver-flos - sen! Ja, er stoh, von Freud' verlüßt uns nicht un - ge - nos - sen.

Glück der Welt war unser Ziel, Antheil an dem Lelde
 Unserer Brüder war Gefühl unsrer reinsten Freude.
 So verfloß er uns dann hin unter frohen Scherzen.
 Ewigkeit ist sein Gewinn, und die Ruh im Herzen.

Welch ein Tag, so schön vollbracht! wie auf Zephyrs Flügeln
 Eilt er in den Schooß der Nacht ruhig hinzukleßen.
 Brüder singt! — Im Heiligthum Gottes schallt es wieder,
 Dreyfach diesem Tage Ruhm, dreyfach Freudensleder!



Auf ein kleines Landmädchen.

Mäßig geschwind.

C. F. Ebers.

Un - be - scholtne Mäd - chen sit - te singt dies kleine Frühlingslied, singt das Mädchen die - ser Hüt - te

das wie Mayen - glöckchen blüht, das wie Mayen - glöck - chen blüht.

Auf ein kleines Landmädchen.

Unbescholtene Mädchensitte

Singt dies kleine Frühlingslied,
Singt das Mädchen dieser Hütte,
Das wie Mayenglöckchen blüht.

Schönheit der Natur entzückt
Schon dich mehr als Puppenglanz,
Und die blonden Löckchen schmückt
Stets der erste Weidenkranz.

Weiße Frühlingslämmchen grasen
Um dich, essen Brod mit dir,
Und die alten Hirten blasen,
Dir manch schönes Lied dafür.

Läubchen, wann sie dich erblicken
Flattern gurrend rings um dich.
Und aus deinem Körbchen pflücken
Sie die Körner säuberlich.

Unter Nachtigallenliedern

Gieng es aus der Mutter Schoos:
Unter trauten Engelbrüdern
Wachse, süßes Mädchen, groß!

Schöner wachsen alle Pflänzchen,
Alle Blümchen, die du pflegst,
Duften lieblicher im Kränzchen,
Das du in den Locken trägst.

Deines Stimmchens Silberschalle
Lauschen alle Vögelin,
Lernen deine Liedchen alle,
Singen wieder sie im Hain.

Mädchen, blüh' voll Zucht und Sitte
Größer mit der Jahre Lauf.
Blüh' in deiner Halmenhütte
Zu dem besten Weibchen auf.

Engel:Unschuld, Herzensglüte

Zu bewahren sey dir Pflicht,
Und der liebe Gott behüte
Dich vor jedem Bösewicht.

A b e n d l i e d.

In sanfter angenehmer Bewegung.

A. H a r d e r.

Dort sin- ket die Son- ne in We - - sten, um- flos- sen von gol- de- nem Schein. Bald

birgt sie sich hin- ter den Ä - - - sten dort hin- ter dem blü- hen- den Hain —

Dort sinket die Sonne in Westen,
 Umflossen von goldenem Schein.
 Bald birgt sie sich hinter den Ästen
 Dort hinter dem blühenden Hain.

Die Glocken der Dörfer — sie hallen,
 Verkünden erquickende Ruh,
 Und läutende Heerden — sie wallen
 Dem schützenden Dache nun zu.

Der Landmann verläßt die Gefilde
 Und Schweigen bedeckt die Natur;
 Die Lüfte umwehen mit Milde
 Erfrischend die blühende Flur.

So ruhig, so heiter, so labend,
 Dies Eine nur seh' ich von Dir,
 O Schicksal! so dämmre mein Abend,
 So segnend erschein' er einjt mir!